

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matthäus 7:21.

Einunddreißigster Band. № 3. Hamburg, 1. Februar 1899.

Predigt von Präsident Lorenzo Snow.

Folgende Predigt wurde während der achtundsechzigsten jährlichen Konferenz der Kirche Mittwoch Nachmittag, den 6. April 1898 vom Präsidenten Lorenzo Snow im Tabernakel der Salzseestadt gehalten.

Ich freue mich der Gelegenheit, eine kurze Zeit diesen Platz einnehmen zu können, und mit Hülfe eurer Gebete und der Unterstützung eures Glaubens wünsche ich etwas zu sagen, das uns zum gegenseitigen Nutzen dient. Es ist das Vorrecht der Heiligen der letzten Tage, die mit dem Herrn, der sich in diesen letzten Tagen wieder geoffenbart hat, einen Bund gemacht haben, sich fortwährend auszubilden, ganz besonders aber unter solchen Verhältnissen, wo wir uns versammeln und unsern Glauben im Interesse derer, die zu uns sprechen, anwenden können. Und keine Heiligen der letzten Tage sollten von einer derartigen Versammlung nach Hause zurückkehren, ohne etwas empfangen zu haben, das in den zukünftigen Ereignissen ihres Lebens von Wichtigkeit ist. Wir können durch unsere eigene Kraft unmöglich alle Gebote halten, die uns Gott gegeben hat. Selbst Christus konnte ohne die göttliche Hilfe seines Vaters sein Werk nicht vollbringen. Er sagte einst: „Ich kann nichts von mir selber thun, wie ich höre so richte ich, und mein Gericht ist recht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen der mich gesandt hat.“ Joh. 5:30. Und wenn es für ihn, unsern Herrn notwendig war, göttliche Hilfe zu suchen, werden wir es um so notwendiger finden, Hülfe von ihm zu empfangen. Und in jeder Lage, in die sich die Heiligen der letzten Tage in der Erfüllung ihrer Pflichten versetzt sehen, sind sie zum höheren Beistande des heiligen Geistes, der ihnen in den verschiedenen sie umgebenden Verhältnissen und in der Erfüllung der von ihnen verlangten Pflichten Hülfe leistet, berechtigt.

Wir arbeiten an einem mächtigen und glorreichen Werke, dessen Vorteile uns selbst zu höchsten Segen gereichen werden, insofern wir die uns angewiesenen Arbeiten verrichten. Ich kann mir nichts vorstellen, das von so großer Wichtigkeit ist, wie die Ausarbeitung und Erlangung einer individuellen Seligkeit und Herrlichkeit im Reiche Gottes. Dieses

ist ohne Zweifel ein Hauptgrund unseres Daseins auf dieser Erde. In unserem vorherigen Leben hatten wir zweifelsohne inniges Verständnis in Bezug auf unsere Pflichten in diesem Leben, als es uns gestattet wurde, unsern zweiten Stand anzutreten. Und wahrscheinlich haben wir versprochen, gewissen Verpflichtungen nachzukommen gemäß welcher wir den in diesem zweiten Stande an uns gestellten Forderungen entsprechen würden. Und wir hatten uns würdig erwiesen zum Zwecke der Zusicherung jener Segnungen, die durch Befolgung der zu unserem gegenwärtigen Stande gehörigen Gesetze erlangt werden konnten, auf diese Erde zu kommen. Es giebt viele wichtige Dinge, die von uns verlangt werden, und die wir thun können wenn wir von dem Geiste Gottes Kraft empfangen, obschon sie bisweilen fast unmöglich erscheinen, niemand sollte jedoch entmutigt werden, wenn er sieht, daß er nicht imstande ist, zu erreichen was er wünscht, dennoch sollten wir alle unser Möglichstes zur Ausführung des großen Werkes, für welches wir hier sind, thun. Paulus sagte, er jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhalte die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Dies ist ein sehr gutes Beispiel, das wir fortwährend Tag für Tag, Monat für Monat und Jahr für Jahr vor unsern Augen behalten sollten. Wir sollten soviel als möglich nach Vervollkommnung streben und suchen Fortschritte zu machen. Niemand kann lange Zeit unthätig verbleiben. Wenn wir es unternehmen auf der Laufbahn auf der wir uns bewegen, stille zu stehen, oder gleichgültig zu handeln, werden wir sehr wahrscheinlich rückwärts gehen. Wir müssen vorwärts dringen; denn es ist klar, daß, weil sich die Kirche stets vorwärts bewegt, fortwährend schwere Aufgaben, deren Lösung keineswegs so leicht ist, von uns verlangt werden. Es sei denn, daß wir auf unserm Lebenswege Fortschritte machen, wird es uns sehr schwer fallen, unsern Beruf fleißig auszuüben und die Werke zu errichten, die von uns verlangt werden. Heilige der letzten Tage sollten sich nicht erlauben, unthätig zu sein. Es ist ein großes Vorrecht das wir genießen, dem Herrn zu dienen und uns in unseren Arbeiten seines Geistes zu erfreuen; allein viele verlieren jene Glückseligkeit, derer sie sich erfreuen könnten, darum daß sie nicht ernstlich ihre Pflichten zu erfüllen suchen und nicht weislich und vorsichtig handeln.

Es wird uns gesagt, daß uns der Herr das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige offenbaren werde. Durch den Besitz einer Kenntnis der Vergangenheit erlangen wir eine gewisse Fähigkeit, das heißt eine Erkenntnis unserer selbst und dessen was wir in der Vergangenheit gethan haben, und der uns auferlegten Pflichten. Es giebt uns Freude und Zufriedenheit, über diese Dinge nachzudenken. Und wenn wir in die Zukunft blicken und die Herrlichkeit betrachten, die der Herr uns verleihen will, finden wir auch darin große Freude. Die Versicherung, daß wir in der Vergangenheit recht gethan haben und die Betrachtung dieser Thatsache und die Ueberzeugung, daß wir gegenwärtig auf rechten Wege wandeln, bringt uns großes Vergnügen und es ist das Vorrecht eines jeden Heiligen der letzten Tage, zu

wissen, das er dasjenige thue, was zu den Dingen des Herrn gehört. Wenn unser vergangener Lebenswandel ein derartiger gewesen und der gegenwärtiger ein solcher ist, der uns zur Erlangung einer Erhöhung und Herrlichkeit, die unsere Körper von Krankheit und Tod befreit, berechtigt, und wir inmitten unserer Weiber, Kinder und Freunde mit unsterblicher Herrlichkeit in endlosen Welten gekrönt werden, dann finden wir in den Betrachtungen dieser Dinge unbeschreibliche Freude. Auf solche Weise sollten die Heiligen der letzten Tage leben. Wir erfahren zu dieser gegenwärtigen Zeit viel Betrübnis, Besorgnis und Verdruß, doch werden wir trachten, diese Dinge zu überwinden, um uns zu befähigen, die von uns verlangten, wichtigen Pflichten zu erfüllen. Der Kranke ist nicht fähig, die Arbeit zu verrichten, die von einem gesunden Manne verlangt wird. Jeder Heilige der letzten Tage sollte sich des Vorrechtes, mit Sicherheit zu wissen daß seine Arbeit vor Gott angenehm ist, zu erfreuen suchen. Ich fürchte, daß Heilige der letzten Tage nicht viel besser als andere Leute und vielleicht kaum so gut sind, wenn sie diese Versicherung nicht haben und sich nicht bestreben, recht zu thun.

Paulus war bis in den dritten Himmel erhoben und er sah und hörte Dinge, die ihm zum größten Vorteile dienten und obschon es ihm wegen der Herzenshärtigkeit der Menschen nicht gestattet war, zu sagen was er dort gesehen und gehört, sehen wir doch die Wirkung desselben aus seinen Lehren und Briefen jener Zeit. Er sagt: „Ein jeglicher sei gesinnet wie Jesus Christus auch war, welcher ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.“ Das war ein außerordentlicher Ausdruck des Apostels zu der damaligen Zeit, allein er hatte eine Bedeutung. Johannes sagt: „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen was wir sein werden. Wir wissen aber wenn er erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen wie er ist. Und ein jeglicher der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er rein ist.“ 1. Joh. 3:2, 3. Ein jeder der diese Hoffnung zu ihm hat der reiniget sich, dadurch entsteht natürlicherweise eine Entschließung, fleißig zu arbeiten um die erhabene Stelle zu erreichen und jene wunderbaren Verheißungen zu erlangen. Es treibt uns an, einen rechtschaffenen Wandel zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wirkung des Evangeliums.

(Fortsetzung von Seite 22.)

Sobald die Reue für die Sünde jemanden erfüllt, wünscht er Vergebung für vergangene Vergehen. Oft sagt er in seinem Herzen inmitten seines Seufzens über die Sünde: „Gern würde ich fünf, zehn, oder zwanzig Jahre meines Lebens, ja sogar das Leben selbst hingeben, wenn ich nur diese und jene That zurücknehmen könnte, oder daß es wäre, als wäre es nie geschehen, oder wenn sie vergeben werden könnte, damit eine Versöhnung zwischen mir und Gott, zwischen mir und meinem Gewissen stattfinden würde, damit ich wieder jenes Gefühl der Unschuld empfinden möchte, das ich empfand, ehe ich mich in Sünde und Verderben stürzte." Dieses ist das natürliche Sehnen des menschlichen Herzens, wenn es von dem Geiste der Buße ergriffen wird und das Evangelium Jesu Christi erhebt sich in der logischen Folge seiner Lehren um diesem Zustande zu begegnen und sagt dem Sünder, daß wenn gleich seine Sünde rot wie Scharlach sei, sie durch seinen Glauben an Gott, durch aufrichtige Reue für Sünde und durch die Taufe im Wasser im Namen der heiligen Dreieinigkeit weiß wie Wolle werden soll und das Vergangene wird vergeben und Wiederversöhnung mit Gott erlangt werden.

Doch bleibt auch nachdem die vergangenen Sünden vergeben sind immer noch die menschliche Schwachheit zurück, die Neigung des Menschen zur Sünde treibt ihn auch dann noch dem Irrtum entgegen, und seine unvollkommene Urteilskraft ist ungenügend, ihn auf dem rechten Wege zu leiten, seine menschliche Kraft allein reicht nicht aus, ihn der Aufgabe, in Uebereinstimmung mit dem göttlichen Gesetze zu leben, ebenbürtig zu machen. Gott wußte, daß dieses der Zustand des Menschen sein würde, und folgedessen versah er sein Evangelium sogar mit einer besseren Taufe, denn die im Wasser, nämlich mit der Taufe des heiligen Geistes, durch welche das Leben des Menschen mit dem Leben Gottes in Verbindung gebracht, und ihm ein Teil der Kraft Gottes, die ihn zu der Hoffnung berechtigt, die Welt, das Fleisch und den Teufel überwinden zu können, übertragen wird. Durch die Begleitschaft des heilgen Geistes und das Vorrecht, hinfort innerhalb der Grenzen seines Einflusses zu wandeln, empfängt er von dem Allerheiligsten eine Gabe, durch die ihm alle Dinge kund gethan werden, eine Gabe, die, so sie bei ihm bleibt, ihn alles lehren wird. 1. Joh. 2:20—27. Unter dieser Begleitschaft und ihrem Einflusse beginnt der Mensch die Bildung eines Charakters, der ihn endlich zur Gegenwart Gottes vorbereiten wird. Es ist keine leichte Aufgabe. Es ist ein Werk, das nicht in einem Augenblicke vollbracht werden kann. Es bedeuted beständiges Wachen, ernstes Flehen, Selbstverleugnung Ausrottung des Bösen und stete Uebung der Tugend; es bedeuted Zeile auf Zeile, Vorschrift auf Vorschrift verstehen zu lernen, hier ein wenig

und dort ein wenig von der Tugend zu erwerben, und so weiter durch alle Jahre des menschlichen Lebens, und fortdauernd durch alle Ewigkeit wir wissen nicht wie lang, sicherlich aber bis mit der Hülfe Gottes alle Unwürdigkeit ausgerottet ist, und alles was zur Wahrheit, zur Gerechtigkeit und Heiligkeit führt, zusammengebracht wird und der Mensch durch die Gnade Gottes, verbunden mit seinen eigenen Wünschen und Selbstbestrebungen zum Himmlischen Reiche tüchtig geworden ist.

Dieses ist kein leichter Erlösungsplan im Vergleich mit einigen Systemen der Theologie, die das Werk der Erlösung von dem gefallenen Zustande des Menschen erklären, doch ist es in Wirklichkeit der leichteste, weil es das einzig wahre Evangelium ist, und der Plan, der im Himmel zur Erlösung der Menschen erdacht wurde, es ist der Plan, den endlich alle Menschen annehmen müssen, dieweil kein anderer ist. Dieses ist das ewige Evangelium, dasselbe durch alle Zeitalter und Dispensationen. Die, nelche in den Zeitperioden auf der Erde lebten, während welchen dieses Evangelium nicht gelehrt wurde, und keine göttliche Autorität auf Erder war, um in seiuen Verodnungen zu amtieren, müssen, wo sie auch immer sein mögen, im Geiste in dasselbe einwilligen, und es in ihren Herzen annehmen, während die äußerlichen Verordnungen derselben auf dieser Erde von denen die bevollmächtigt sind, ihre Stellvertreter zu sein, vollzogen werden. Diese Annahme des Evangeliums betrifft alle diejenigen, welche uicht in einem Zustande der vollkommenen Unschuld gestorben sind. Diejenigen, welche jedoch in ihrer Unschnld starben, werden einzig und allein durch das Verdienst des Sühnopfers Jesu Christi erlöst werden, auf solche hat die Gerechtigkeit durchaus keine Ansprüche. Sie ruhen sicher in den Armen der Barmherzigkeit Gottes.

Dieses ist die Lehre der heiligen Kirche Jesu Christi. Dieses ist das Evangelium, das sie die Lebenden lehrt, und dessen Verordnungen sie an den Lebendigen und für die Toten vollzieht, denn da sie durch ihren ersten großen Propheten Joseph Smith die Schlüssel der göttlichen Vollmacht und besonders die der Erlösung für die Toten empfangen hat, vollführt sie das Werk der Erlösung sowohl in dieser Welt, als in der Welt der Geister, und ihre besondere Mission besteht darin, alle Dispensationen der Vergangenheit mit dieser gegenwärtigen Dispensation der Fülle der Zeiten zu vereinigen. Es ist ihre Mission, Familie mit Familie, Generation mit Generation zu verbinden, bis sämtliche Ketten, die die ganze menschliche Familie durch Bande der Liebe und der Erlösung an unsern Gott und Vater schließen werden, vollendet sind, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Statistischer Bericht der deutschen

Konferenzen	Gemeinden	Missionären: Hohe Priester	Missionären: Siebenziger	Lokal-Priesterschaft: Älteste	Lokal-Priesterschaft: Priester	Lokal-Priesterschaft: Lehrer	Lokal-Priesterschaft: Diener	Mitglieder	Beamten und Mitglieder	Kinder unter 8 Jahre	Gesamte Seelenzahl	Zunahme: Getauft	Zunahme: Angenommen	Abnahme: Ausgewand.	Abnahme: unt. 8 J. ausg.	Abnahme: Abgereist	Abnahme: Gestorben	Abnahme: Ausgeschlossen
Hamburg-Konferenz	Hamburg	1	5	1	2	8	—	126	137	47	184	29	—	11	—	6	—	—
	Hannover	—	2	—	—	2	—	30	32	16	48	14	1	4	—	—	—	—
	Lübeck, Mölln	—	2	—	—	1	—	12	13	4	17	8	5	—	—	—	—	—
	Kiel	—	2	1	—	1	1	28	31	15	46	5	—	—	—	—	1	—
	Bielefeld	1	1	—	—	—	—	10	10	2	12	4	1	2	1	—	—	—
Berlin-Konfer.	Berlin	—	11	—	—	2	—	78	80	27	107	20	1	3	—	—	1	—
	Stettin	—	2	—	—	2	—	32	34	18	52	12	—	1	—	5	1	—
Dresden-Konferenz	Dresden	—	2	—	—	—	—	33	33	1	34	6	1	—	—	—	—	—
	Leipzig	—	2	1	1	2	—	34	38	8	46	2	—	—	—	1	—	—
	Sorau	—	2	—	—	3	—	50	53	10	63	4	—	4	1	3	—	—
	Chemnitz	—	1	—	—	—	—	26	26	—	26	4	2	—	—	—	—	1
	Freiberg	—	2	—	—	—	—	34	34	—	34	8	—	—	—	—	—	1
	Mühlhausen	—	1	—	—	—	—	7	7	—	7	3	4	—	—	—	—	—
	Breslau	—	2	—	1	—	—	26	27	13	40	7	—	—	—	—	—	—
Frankfurt-Konferenz	Frankfurt, Darmstadt, Mainz	—	8	—	—	4	1	56	61	8	69	17	4	4	1	5	1	—
	Cöln a. Rh., Essen	—	6	—	1	—	—	13	14	4	18	12	—	—	—	—	—	—
	Mannheim	—	2	1	—	1	1	36	39	—	39	—	—	—	—	—	—	3
Stuttgart-Konfer.	Stuttgart, Heilbronn, Calw	—	8	—	1	—	—	34	35	2	37	6	—	7	—	—	1	—
	München	—	1	1	2	2	1	70	76	9	85	14	—	2	—	—	—	—
	Nürnberg	—	2	—	2	3	1	38	44	6	50	2	—	—	—	—	1	—
	Saarbrücken, Saargemund	—	1	—	2	—	—	10	12	2	14	—	—	—	—	—	—	—
	Gesammtzahl...	2	65	5	12	31	5	783	836	192	1028	177	19	38	3	20	6	5

James Ostermann, Sekretär.

Statistischer Bericht der schweizerischen

Gemeinde	Missionären: Hohe Priester	Missionären: Siebenziger	Lokal-Priesterschaft: Älteste	Lokal-Priesterschaft: Priester	Lokal-Priesterschaft: Lehrer	Lokal-Priesterschaft: Diener	Mitglieder	Total	Kinder unter 8 Jahre	Gesammt-Seelenzahl	Zunahme: Getauft	Zunahme: Angenommen	Abnahme: ausgewandert über 8 Jahre	Abnahme: ausgewandert unter 8 Jahre	Abnahme: Abgereist	Gestorben	Ausgeschlossen
Missionsbureau und Gemeinde Bern	1	1	2	2	3	—	48	55	27	82	10	1	3	—	—	1	—
Basel	—	3	—	1	2	1	26	30	18	48	16	11	1	—	6	—	2
Biel	—	2	1	2	3	2	70	78	47	125	11	2	3	4	—	1	1
Bibrist-Solothurn	—	2	2	2	1	—	48	53	25	78	5	1	1	—	6	2	1
Genf	—	2	—	—	—	—	28	28	1	29	1	—	4	—	2	—	1
Graubünden	—	1	—	1	1	—	34	36	22	58	4	1	1	—	—	—	1
Herisau	1	1	1	3	1	—	39	44	35	79	7	9	—	—	—	—	—
Langnau	—	1	—	2	1	—	51	54	26	80	19	—	2	—	2	3	—
Lausanne	—	1	1	—	—	—	26	27	1	28	8	-	1	—	3	1	—
Neuchâtel-Chaux-de-Fonds	—	2	1	1	—	—	44	46	16	62	6	1	—	—	1	—	2
Sirnach	—	2	1	1	—	—	20	22	8	30	6	—	—	—	—	—	—
Simmenthal-Thun	—	1	2	—	—	2	66	70	46	116	17	—	5	2	—	—	—
Winterthur-Schaffhausen	—	2	—	2	1	—	46	49	13	62	4	2	3	1	1	—	2
Zürich	—	4	—	4	—	2	94	100	24	124	18	6	—	—	5	1	1
Gesammtzahl...	2	25	11	21	13	7	640	692	309	1001	132	34	24	7	26	9	11

Nach der Teilung der schweizerischen und deutschen Mission wurden Umstandshalber und mit Billigung in der schweizerischen Mission bestehenden Konferenzen aufgelöst und die Leitung der Ältesten von

Konrad Vaterlaus, Sekretär.

Mission für das Jahr 1898.

Missionsbureau. P. Loutensock, Präsident.
James Ostermann, Sekretär.
Adolf Merz, Übersetzer des Stern.

Konferenz-Präsidenten und reiseude Älteste.

Verbreitete Schriften: Häuser besucht: Mit Traktaten	Häuser besucht: Einladung. erhalten	Erklärungen über das Evangelium	Traktaten ausgeteilt	Bücher ausgegeben	Versammlungen abgehalten	Sonntagsschulen abgehalten	Bibelstunden abgehalten	Konferenz-Präsidenten und reiseude Älteste
7663	1265	3368	9656	338	191	103	134	**C. M. Brown,** A. A. Thomas, C. E. C. Musig, F. Zarbock. Frank W. Penrose, Thomas W. Vickers. Sperry W. Lawson, Clarence M. Canuon. James A. Hunter, John Wintle. Conrad Walz, F. H. Füllenbach.
5435	504	1316	6973	17	217	50	74	**D. H. Christensen,** C. H. Miles, A. J. Stewart, Georg Gardner, Wm. Guild, B. L. Brown. [J.C.Jones,L.Mc.Bride,J.C.Robison,
2655	524	1168	6548	373	462	—	176	**Le Roi C. Snow,** A. J. Done. [E. M. Ashton, T. C. Winn, Christian John H·iner, J. E. Schönfeld. [Larson, Georg Blechart. J. G. Teuscher, C. R Jeppesen. W. D. Neal, Myra W. Neal. R. T. Cannon, L. S. Derrick. R. E. Jones. [E. F. Rennow, A. G. Scoville. O. H. Budge, Wm. Bailey. [C. Schettler, D. H. Haigh,
3564	270	2406	12371	254	199	102	116	**Frank K. Seegmiller,** A. H. R. Lochelt, W. Romney, L. T. Cannon, T. W. Stevensen, S. D. Jonasson, G. Coulam, H. L. Naegle, R. E. Wilson, G. F. Hickmann, C. C. Eyring. [G. Jensen.
13424	1920	3517	15540	331	158	—	14	**Georg W. Meldrum,** Wm. Bull, C. C. Richard jun., A. T. Hill, Albert Lochner. [C. Fuchs, W. Spies, E. D. Seegmiller, Charles Bitter, A. Ernsberger. [Wm. Z. Terry. Walter Haßler.
32741	4483	11775	51088	1313	1982	255	514	

P. Loutensock, Präsident.

Mission für das Jahr 1898.

Missionsbureau. H. E. Bowmann, Präsident.
C. S. Vaterlaus, Sekretär.

Reisende Älteste.

Verbreitete Schriften: Häuser besucht: Mit Traktaten	Häuser besucht: Einladung. erhalten	Erklärungen über das Evangelium	Traktaten ausgeteilt	Bücher ausgegeben	Versammlungen abgehalten	Sonntagsschulen abgehalten	Bibelstunden abgehalten	Reisende Älteste
418	63	205	2662	50	88	49	—	C. S. Vaterlans.
1143	72	355	2539	71	78	—	—	L. S. Cardon, Geo. Ritchie, Jakob Metzener.
2098	64	500	2488	45	106	28	—	J. E. Steiner, Simon Hugentobler.
696	9	156	1563	23	58	28	—	Frank W. Fuhrimann, A. E. Fuhrimann.
1621	185	356	2419	38	42	—	16	A. Porter jr., O. S. Squires.
418	277	294	895	4	46	—	—	Gottfried Alder.
934	1031	1115	1352	37	110	—	—	Otto Rohner, Konrad Keller, Rob. Thalmann.
602	161	568	1112	32	92	28	—	Konrad Müller.
715	23	143	1022	21	30	—	—	J. L. Ballif.
667	367	553	1552	66	76	1	—	D. B. Richards, Samuel Schwendimann.
901	229	435	1300	36	103	—	—	J. A. Hirschi, Harmon Wittwer.
813	200	494	2508	92	132	—	—	Gottfried Eschler.
742	19	376	1247	48	49	—	—	W. R. Zollingen, Albert Frehner.
1176	165	524	3416	107	93	49	12	Jos. Jacob, W. B. Mathis, J. M. Theurer, Ernst Reber.
12944	2865	6084	26075	670	1103	183	28	

von Präsident Rulon S. Wells von der europäischen Mission am Schlusse des ersten Vierteljahres, die dem Präsidenten übernommen.

H. E. Bowman, Präsident.

Statistischer Bericht des Frauenhilfsverein der Gemeinde Hamburg für das Jahr 1898.

Die Organisation des Vereins besteht aus 1 Präsidenten, 2 Räten, 1 Sekreär, 1 Kassier, 26 Mitglieder, Total, Vorsteherinnen und Mitgleder 31.

Während des Jahres wurden 13 Arbeiterversammlungen und 10 Zeugnisversammlungen abgehalten.

	M.	₰	M.	₰
Geldeinnahmen	262	35		
Einnahmen in Waaren	15	59		
Ausgaben			194	44
Geldüberschuß in der Kasse			67	91
Waarenüberschuß			15	59
Total..... M.	277	94	277	94

Auguste Stentzel, Sekretär. Christine Rieck, Präsident.

Angekommen.

Am 26. Januar kamen die Ältesten Arnold H. Schultheß, Preston J. Cannon und Georg J. Cannon von der Salzseestadt gesund und wohlbehalten in Hamburg an, ihre Missionen in Deutschland, zu welchen sie berufen wurden, zu erfüllen. Ältester A. H. Schultheß wird die Leitung der deutschen Mission übernehmen, und dem Ältesten Preston J. Cannon wurde die Stuttgart-Konferenz, und Georg J. Cannon die Dresden-Konferenz als Arbeitsfelder angewiesen.

Notiz.

Älteste P. Loutensock ist von seinem Wirken als Präsident der deutschen Mission ehrenvoll entlassen, und wird am 9. Februar von Glasgow abreisen.

Älteste Arnold H. Schultheß ist berufen die Präsidentschaft der deulschen Mission zu übernehme. Alle auf die deutsche Mission sowie den „Stern“ beziehende Korrespondenz sind von nun an zu berichten an Adresse

Arnold H. Schultheß,

Spaldingstraße 49, I.,

Hamburg.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Konferenz=Bericht.

Am 25. Dezember wurde in Winterthur im Gasthaus zum Lamm die Konferenz der Ostschweiz abgehalten. Um 10 Uhr vormittags wurde die erste Versammlung eröffnet. Anwesend waren folgende Aelteste: Präsident H. E. Bowman, Joseph Jacob, W. B. Mathis, J. W. Theurer, E. Reber, C. Miller, W. Zollinger, A. Frehner, J. A. Hirsche, H. Wittwer, O. Rohner, E. Keller, R. Thalmann und G. Alder.

Die Heiligen der Ostschweiz und Freunde hatten sich zahlreich eingefunden Der Gesang wurde von den Sängern von Zürich und Winterthur vereinigt in talentvoller Weise vorgetragen.

Lokalältester C. Hitz von Lausanne unterhielt die Anwesenden für längere Zeit in der ihm angeborenen Weise, worauf Aeltester C. Miller mit einer vortrefflichen Erklärung über die ersten Prinzipien des Evangeliums folgte.

Nachmittags 2 Uhr wurde die zweite Versammlung eröffnet. Präsident Bowmann nahm die ganze Zeit in Anspruch und zeigte wie die wahre Kirche Christi von der Erde verbannt wurde, und gab Erklärung wie durch Gehorsam zu den Geboten des Evangeliums persönliche Seligkeit erlangt werden kann.

Nachdem sich die Anwesenden für eine Zeitlang begrüßt und unterhalten hatten, wurden wir durch die Töne eines Glöckleins überrascht und eine herrliche Christbescheerung nahm ihren Anfang, bei welcher Gelegenheit ein schönes Programm mit auserwählten Vorträgen und Gesängen ausgeführt wurde. Am Schlusse wurden viele schöne Geschenke verteilt. Besonderer Erwähnung verdient der jugendliche Chor von dem jungen Fritz Keller geleitet, in welchem sich die Fähigkeit eines zukünftigen Gesangleiter wahrnehmen läßt. Die Schwestern, welche sich bei dieser Gelegenheit bestrebt haben das Herz eines jeden zu erfreuen, verdienen besonders Anerkennung.

Mit Dank erfüllt und über die segensreiche Zusammenkunft und die erhaltenen Belehrungen aufgemuntert nahmen die Heiligen und Freunde ihren Abschied und wandten sich mit freudigen Herzen der lieben Heimath zu.

Am 26. Dezember, nachmittags 2 Uhr, wurde eine weitere Versammlung in Zürich in dem geräumigen Lokal, Konradstr. 32, abgehalten an welcher obengenannte Aeltesten wieder anwesend waren. Das Lokal war von Heiligen und Freunden angefüllt.

Aeltester Bowman sprach über die Gemeinschaft des heiligen Geistes und auf welche Weise wir uns den Segnungen desselben teilhaftig machen können. Ihm folgte Aeltester Zollinger der in einer überzeugenden Weise über die ersten Prinzipien des Evangeliums sprach.

Nach der Versammlung zeugten Viele von dem guten Geist, der sich während der Versammlung fühlbar machte.

Um halb sechs Uhr war auch hier eine Bescheerung mit herrlichem Christbaum. Ein Programm mit Vorträgen und Gesang, die in talentvoller Weise vorgetragen wurden und zum Schlusse Verteilung zahlreicher Geschenke bildete die Tagesordnung. Alsdann wurde eine heitere Unterhaltung (so ganz nach Utahs Weise) für längere Zeit fortgeführt und mehrere englische Lieder gesungen, die einen bleibenden Eindruck hinterließen. Fröhlich und vergnügt trennten wir uns von einander mit dem Bewußtsein im Herzen, daß diese Konferenz zur Folge haben wird, die Liebe und Gemeinschaft unter den Heiligen zu stärken und die Botschaft des Evangeliums weiter auszubreiten. H. E. Bowman.

Abschiedsworte.

Da ich nun den Pflichten meines Wirkens in diesem Teile im Weinberge des Herrn enthoben bin, und mir gestattet ist in den Busen der Kirche und den Kreis meiner lieben Familie zurückzukehren, fühle noch vor meinem Scheiden allen Heiligen und Freunden in Deutschland und der Schweiz, durch die Spalten des „Stern" ein herzliches Lebe wohl zu sagen

Im Rückblick auf mein Wirken in diesen Ländern seit August 1896, fühle ich mich zum Danke verpflichtet für den von dem Herrn mir erwiesenen Beistand und Segen in meiner Arbeit, und für das Gute aus meinem schwachen Bemühen entsprungen, sei Gott die Ehre, dem sie allein gebühret. Allen Ältesten, die mit mir in dieser Arbeit verbunden waren, versichere ich die vollste Anerkennung für die Achtung, den Eifer und Treue, die sie jederzeit in der Erfüllung ihrer Pflichten und alles das, was von ihnen verlangt wurde, an den Tag legten. Der Herr segne einen Jeden dafür, denn nur durch gemeinschaftliches Wirken können wir in unserer Arbeit, im Dienste des Herrn auf Erfolg rechnen.

Auch fühle ich mich zum Danke verpflichtet der Liebe und Freundschaft, mir gegenüber erwiesen von den Heiligen und Freunden der Wahrheit in Deutschland sowohl als der Schweiz, und für den Dienst, den sie diesem Werke und der Ausbreitung des Evangeliums durch ihre Mithilfe so treulich geleistet haben. Möge Gott Alle für das, was sie gethan haben, reichlich segnen und seine Verheißungen an allen in Erfüllung gehen lassen, denn er sagt ja selbst: „Was immer ihr einem des Geringsten meiner Brüder thut, das habt ihr mir gethan.

Mit den besten Gefühlen gegen Gott und Menschen scheide ich von diesen Ländern, und die angenehmen Stunden, die ich während meiner Missionszeit in eurer Mitte erlebt habe, werden mir unvergeßlich bleiben. Zum Schlusse ermahne ich euch, den Bündnissen, die ihr mit Gott in diesen seinem Werke gemacht haben, treu zu bleiben, denn in Wahrheit kann ich bezeugen, daß dieses Werk, welches wir vertreten, der Plan der Erlösung — das ursprüngliche Evangelium Jesu Christi ist. Vernachlässigt eure Pflichten nicht, denn treue Pflichterfüllung schaffet Frieden und ist der sichere Weg, der zum Ziele führt.

Ich hoffe, daß dasselbe Vertrauen und derselbe Beistand, der mir von den Aeltesten und Heiligen erwiesen wurde, auch ebenfalls meinem Nachfolger Präsident A. H. Schultheß, der von jetzt an die Leitung der deutschen Mission führen wird, zu Teil werden, damit durch vereinigtes Wirken das große Werk unseres Meisters in diesem Teile seines Weinberges mit segensreichem Erfolge vorangerollt und ausgeführt werden wird.

Mit Dank und Segenswünschen zu allen und den Herrn, für den Fortschritt seines Werkes anflehend, wende ich mein Angesicht der lieben Heimath, dem fernen Westen zu, und verbleibe

Euer dankbarer Bruder in Christo
P. Lautensock.

Die große Verdammnis.

Wenn Gott spricht, verlangt er von allen seinen Kindern Gehör und Gehorsam. Das Verwerfen einer Botschaft vom Himmel ist gleichsam das Verschließen der Himmelsthore gegen uns selbst. Den Befehlen Gottes gehorsam zu sein, ist die Wahl des Weges, der zum ewigen Leben führt, durch ein Verwerfen derselben betreten wir den Weg zum Tode. Die Schrift sagt uns, daß die Bewohner der Erde in der Sündflut umkommen, weil sie die Botschaft Gottes durch Noah verwarfen. Sie waren so von sich selbst eingenommen, und voller Eigendünkel, daß es ihnen nie einfiel, Gott sei ein lebendiges Wesen, das zu finden war, dem die Menschen sich nähern und mit dem sie in Berührung treten konnten und das ihnen Licht und Weisheit geben würde. Sie glaubten nicht an einen lebendigen Propheten, vielmehr aber an die Weisheit uninspirirter Männer, sodaß sie die Botschaft Gottes verwarfen und zur Hölle gingen.

Es giebt gewisse Grundsätze, die schon vor der Grundlegung der Erde zur Erlösung des Menschen bestimmt und dazu eingesetzt waren. Zur Erlösung von was? Von der Hölle, dem Tode und dem Grabe. Um diese Prinzipien predigen und die damit verbundenen Verordnungen vollziehen zu können, ist es notwendig, daß ein Mann von Gott berufen sei. Dieses ist von größter Wichtigkeit. Wäre Noah nicht von Gott berufen worden, hätte er keine Vollmacht gehabt, in seinem Namen zu amtieren, wäre er ein Betrüger gewesen und seine Handlungen hätten keinen Wert gehabt. Er war jedoch von Gott gesandt und hatte die Vollmacht, die Menschen zur Buße zu rufen, und in den Verordnungen des Hauses Gottes zu amtieren und dadurch, daß sie Noah nicht hörten, verwarfen sie Gott, der ihn gesandt hatte. Die Bewohner der Erde brachten durch ihren Eigendünkel Unglück auf sich selbst, sie kamen um, weil sie den Diener Gottes und die ihnen dargebotene Hand der Barmherzigkeit von sich stießen.

Die Menschen begingen in den Tagen Jesu Christi denselben Fehler. Statt Gott anzurufen, der allein Licht zu geben imstande ist, verließen sie sich auf falsche Lehrer, die vorgaben Diener Gottes zu sein, und ließen sich verleiten, das denkbar größte Verbrechen, das Vergießen unschuldigen Blutes zu begehen, und den Erlöser zu kreuzigen, und sie starben in ihren Sünden. Nach der Auferstehung des Messias sandte er seine Apostel mit derselben Botschaft des Vaters aus. Diese Apostel hatten die Autorität, die Menschen zur Buße zu rufen und in den Verordnnngen des Hauses Gottes zu amtieren, gleich wie dies mit Noah der Fall war. Der Befehl Christi an seine Apostel war: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt wird verdammt werden". Warum sollten sie verdammt werden? Wegen ihres Unglaubens. Die Apostel wurden gesandt, den Menschen die einzigen Bedingungen, durch die sie selig werden konnten zu übermitteln, und wer sie verstieß, der verstieß Gott. Sie waren nicht gelehrte Professoren der Theologie, sie trieben nicht Spott mit Gott dadurch, daß sie vorgaben in seinem Namen zu amtieren ohne Autorität dazu zu haben, wodurch sie die Menschen betrogen, auch giugen sie nicht aus, ohne gesandt zu werden. Gott aber berief sie und hatte sie ordinirt, und ihnen Vollmacht gegeben, ihn zu vertreten. Der Apostel Paulus schrieb an die Korinther: „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns, so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott". 2. Kor. 5 : 20. Wer deshalb seine Diener und Botschafter verwarf, der verwarf ihn, sowie die Bedingungen, durch die sie hätten selig werden können. Und die, welche sie von sich stießen, verloren die Vorteile, die ihnen durch Glauben und Gehorsam an dieselben erwachsen wären, und sie befanden sich unter der schwersten Verdammnis, denn sie stießen die ihnen gebotene Seligkeit von sich und starben in ihren Sünden.

Die Botschaft, die Gott sandte, war eine Einfache. Sie war dem Verständnisse aller Menschen angemessen. Sie wurden aufgefordert, alle ihre sinnlosen Verehrungen der Götzen, die unnützen Lehren des Aberglaubens und der Menschen aufzugeben und den wahren und lebendigen Gott, den Schöpfer des Himmel und der Erde anzubeten, abzulassen von den Menschen, dessen Odem in seiner Nase ist, und von ihren Sünden zu kehren. Die Buße war zum Zwecke der Besserung ihres Charakters, damit sie in eine bessere Lage versetzt und in Verbindung mit dem Himmel gebracht würden, dann wurden sie aufgefordert, sich für ihre Sünden taufen zu lassen, damit das Blut Christi, daß dem Wasser folgt, auf sie Anwendung finden könnte, und durch welches sie von ihren Sünden gewaschen und gereinigt würden. Dieses war notwendig, sie auf die Gabe des heiligen Geistes vorzubereiten, welcher Geist sie die Dinge Gottes lehren und sie befähigen soll, für sich selbst ein lebendiges Zeugnis von ihm zu empfangen, damit sie nicht immerdar zu lernen brauchten, und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangten.

Diese Lehre war jedoch eine Steuerung. Sie erklärte, daß alle Priester falsche Lehrer, und die Religionen, trotzdem sie mit vielen

feierlichen Zeremonien und Gebräuchen verbunden waren, zur Seligkeit der Menschen machtlos seien. Sie erregte deshalb den Zorn der Priester, deren Ämter in Gefahr standen, und sie reitzten durch alle möglichen Mittel die Herrscher und das Volk zum Zorne gegen die Apostel und Ältesten auf. Nichtdestoweniger hielten diese ungelehrten, von Gott zur Ausführung seiner Absichten berufenen Männer die Schlüssel zur Seligkeit jenes Geschlechtes, während die gelehrten, vom Volke vielverehrten Priester nur blinde Blindenleiter waren, und die Lehren, die sie predigten, obschon beim Volke allgemein beliebt, erwiesen sich zur Erlangung einer Seligkeit als durchaus machtlos. Die Folge davon war, daß die Menschen die Botschaft Gottes verwarfen. Sie töteten die Männer, die Gott als Botschafter erwählt hatte und zogen Finsternis dem Lichte vor. Sie verschlossen die Thore des Himmels gegen sich selbst und gingen in ihren Sünden verloren. Gott zog seine Autorität von der Erde zurück und Inspiration hörte auf, die Propheten, Obersten und Seher wurden verblendet und die Lehre Christi wurde abermals von den Lehren der Menschen verdrängt, Das Leben der Heiligen blieb jedoch nicht ohne Wirkung. Die Erkenntnis, die sie von dem auferstandenen Erlöser hatten, wurde von den Kindern derer, die ihn verwarfen, ihren Nachkommen überliefert und der Name Christi und seiner Apostel und der Mutter des Erlösers ersetzten Jupiter, Juno, Diana und die Götter und Göttinen, die vor ihnen verehrt und angebetet wurden. Die Erkenntnis Gottes aber war für die Welt verloren. Die Menschenkinder hatten sein Wort und seine Autorität von sich gestoßen, und alles was übrig blieb, war der tote Buchstabe, den die Weisheit der Menschen vergeblich auszulegen versuchte. Doch hatte niemand Autorität von Gott, die Menschen zur Buße zu rufen, sie zur Vergebung der Sünden zu taufen, oder die Hände aufzulegen zur Gabe des heiligen Geistes. Die Welt hatte Gott verworfen, dadurch daß sie seine Diener verstieß und die Erkenntnis Gottes ging unter den Menschen abermals verloren. Solches hat die Welt durch ihren Unglauben geschaffen. Hätten sie Gottes Gnade gesucht, würden sie Gnade gefunden haben und von der großen Verdammnis für ihren Unglauben verschont geblieben sein. Er hätte sie seine Wege gelehrt und auf seinen Straßen geführt, wenn sie ihm im Glauben vertraut und ihr Vertrauen nicht auf Menschen gesetzt hätten.

Wir wenden uns nun von der Szene vergangener Tage auf die gegenwärtige Generation. Schon über fünfzig Jahre sind die gleichen Grundsätze von den von Gott bevollmächtigten Dienern verkündigt worden, Wieder werden die Menschen aufgefordert, den wahren lebendigen Gott zu verehren, von neuem werden sie gebeten, an ihn zu glauben, und ihn im Namen Jesu Christi um Weisheit zu bitten, die sie in ihren Forschungen leiten würde. Wieder werden sie aufgefordert, Buße zu thun und sich taufen zu lassen zur Vergebung der Sünden, von denen, die Vollmacht dazu haben, und die gleiche Verheißung, die der Gabe des heiligen Geistes, ist ihnen gegeben. Gott hat gesprochen, Engel haben mit Menschen verkehrt und das Priestertum Gottes ist wieder auf die Erde gebracht worden. Aber wie wird die Botschaft empfangen? Gleich als wie vor alters. Die Axt ist schon an die

Wurzel des Baumes gelegt. Jeder Baum der nicht vom Vater gepflanzt ist, wird umgehauen. Bei der ersten Erklärung des jungen Propheten Joseph Smith, daß Gott wieder gesprochen habe, durchzuckte ein Strahl des Unwillens ganz Babylon und die Priester wurden mit Zorn gegen die neue Botschaft erfüllt, wo immer auch sein Zeugnis an ihre Ohren drang. Und als Gott seine Engel sandte, die Schlüssel des Priestertums und der Macht wiederherzustellen und das Evangelium in seiner Einfachheit wieder predigen ließ, entbrannte der Zorn in den falschen Lehrern des Volkes und sie bewegten beide, Herrscher und Volk, der Steuerung ein Ende zu machen. Jedes denkbare Mittel wurde angewendet, den Fortschritt des Werkes Gottes zu hemmen, aber vergeblich. Der Pöbel erhob sich, oft von Priestern geleitet; Vertreibung, Verfolgung, ungesetzliche Erlassungen, Verachtung, Verleumdung, alles wurde versucht, und mit der Härte des Antichristen gegen dasselbe gebracht, doch blieben die Anstürme ohne Erfolg. Männer und Frauen, die mit Freuden das Wort annahmen, und dem Evangelium Gehorsam schenkten, und eine kleine Zeit aushielten, jedoch an Verfolgung und Trübsal Anstoß nahmen, fielen von der Wahrheit ab, und haben sich mit haßerfülltem Herzen dadurch hervorgethan, daß sie sich in den gemeinsten und lügenhaftesten Berichten gegen die Heiligen ergingen, teils wie wir annehmen, um schnöden Geldes willen, teils um sich für ihre Untreue, mit der sie ihre Hand vom Pfluge zurückzogen, zu entschuldigen. Sie empfingen ein Zeugnis als sie dem Evangelium gehorchten und es verläßt sie nicht. Das Gefühl, die Liebe Gottes, die sie mit der Herde Christi vereinigte, verstoßen zu haben, und die große Sünde der Undankbarkeit peinigt sie, und sie suchen vergeblich, ihr nagendes Gewissen durch die Versicherung, daß sie betrogen waren, während sie sich in Wirklichkeit des Segens Gottes erfreuten, zu stillen. Diese Unglücklichen, die es der Macht des Teufels zugelassen haben, sie zu überwinden, werden von den falschen Lehrern Babylons, die wohl wissen welch große Verdammnis auf ihnen ruhen würde, wenn die Heiligen wirklich das Volk Gottes wären, mit Freuden empfangen. Sie erhaschen mit Ängstlichkeit jede Entschuldigung, die sie entgegen nehmen können, um eine zeitweise Beruhigung ihres Gewissens in ihrer angemaßten Stellung als Diener des Herrn Jesu Christi zu erlangen. Doch trotz alles Vorurteils, das durch diese Leute verursacht wird, und die Warnungen und Verleumdungen von seiten der beim Volke beliebten Kanzeln, schenken die vom Blute Israels und die ehrlichen im Herzen unter den Heiden dem Evangelium Gottes Gehorsam und versammeln sich gleich Tauben in ihren Nestern am Berge Zion, um seine Wege zu lernen, und in seinen Straßen zu wandeln, entgehen der großen Verdammnis der Sünde und des Unglaubens und erfreuen sich der Gemeinschaft des heiligen Geistes, von dem die Erkenntnis Gottes kommt. Das Reich Gottes ist auf Erden, um nimmermehr zerstört zu werden. Die Stunde seines Gerichtes ist gekommen, der schreckliche Tag des Herrn, der im Himmel wohnt, hat er erklärt, daß jedes Reich und jede Nation, die ihm nicht dienen will, umkommen und zerstört werden soll. Die Weisen werden den Gott, den wir verehren, suchen, den wahren und lebendigen Gott und seine Wege lernen, und dadurch der großen Verdammnis entgehen. Mill. St.

Entlassen.

Folgende Ältesten sind ehrenvoll entlassen worden: C. C. Crismon kam am 15. Mai 1896 an und wirkte bis 29. September in der Hamburg- und Frankfurt-Konferenz. Bruder Crismon wird noch für eine Zeit sich in der Schweiz aufhalten, um sich in der Chemie auszubilden. —

F. Salzner ist am 24. August 1896 angekommen und war in der ersten Zeit seiner Mission in Sorau und in letzterer Zeit seines Wirkens als Präsident der Dresdener Konferenz thätig, und ist am 17. Dezbr., nachdem er noch seinen Verwandten in der Pfalz einen Besuch abstattete, von Glasgow nach der Heimat abgereist. —

G. F. Hickman arbeitete seit dem 14. April 1896 in der Dresdener und Frankfurter Konferenz. Ist gegenwärtig in der französischen Schweiz um noch vor der Heimreise die französische Sprache zu erlernen. —

Reed. T. Cannon begann seine Arbeit in dieser Mission am 18. Juni 1896 in der Frankfurter Konferenz; später wurde er berufen in der Dresdener Konferenz zu wirke n,wurde am 7. Dezember entlassen und wird, nachdem er noch einige Teile Deutschlands und Englands besucht hat, am9. Februar von Glasgow seine Heimreise antreten. —

F. K. Segmiller kam am 13. August 1896 an, wirkte bis zum 1. November 1897 in der Frankfurter Konferenz, von welcher Zeit an ihm die Leitung der Konferenz übertragen wurde, welches Amt er bis zu seiner ehrenvollen Entlassung bekleidete. —

T. W. Y. Stevensen kam an am 2. September 1896 und war während der Zeit seiner ganzen Mission in der Frankfurter Konferenz thätig. Ehe er die Heimreise antreten wird, wird er noch in Gesellschaft des Ältesten Seegmiller für längere Zeit Genf (Schweiz) besuchen, um sich in der französischen Sprache auszubilden. —

Wm. Guild hat während seiner ganzen Zeit, seit dem 2. September 1896 bis zu seiner Entlassung in der Berliner Konferenz gearbeitet. Vor seiner Heimkehr wird er noch Schottland bereisen. —

C. M. Brown wirkte seit dem 13. August 1896 in der Hamburger Konferenz Am 5. April 1898 wurde ihm die Leitung der Konferenz übergeben, welche Verantwortlichkeit er bis zum Ende seiner Mission bekleidete. —

Le Roi C. Snow wirkte seit seiner Ankunft, dem 21. August 1896 in der Stuttgarter und Frankfurter Konferenz und seit August wurde er mit der Leitung der Dresdener Konferenz betraut. —

C. H. Miles trat sein Wirken in dieser Mission an am 1. September 1896. Ein Teil seiner Zeit arbeitete er in der Stuttgarter Konferenz; dann wirkte er 4 Monate in der Schweiz von wo er berufen wurde, in der Berliner Konferenz seine Thätigkeit fortzusetzen. —

Wm. Z. Terry wirkte seit 17. September 1896 in der Frankfurter, Dresdener und Stuttgarter Konferenz. —

F. W. Penrose kam am 30. September 1896 an. Zuerst arbeitete er in der Frankfurter Konferenz, wurde für längere Zeit nach der Schweiz berufen und seit Februar 1898 bis zum Ende seiner Mission setzte er seine Missionsarbeit in der Hamburger Konferenz fort. —

Wm. D. Neal war seit seiner Ankunft in dieser Mission, den 2. Oktober 1896, in der Hamburger und Dresdener Konferenz thätig. Seit Juli wurde er in seinem Wirken in Chemnitz von seiner Gattin unterstützt. Die 6 letztgenannten Ältesten und Schwester Neal werden mit dem am 9. Februar von Glasgow abgehenden Schnelldampfer Furnessia ihre Heimreise antreten.

Todes-Anzeige.

In William City Boxelder Co. (Utah), den 12. Dezember starb Bruder J. Jakob Kuenzler, geboren den 2. November 1819 in St. Margarethen, Kanton St. Gallen, (Schweiz.) Im Jahre 1883 schloß er sich der Kirche an, wanderte im selben Jahre nach Zion, um sich dort mit dem Volke des Herrn zu versammeln und verblieb seinen Bündnissen treu bis zu seinem Tode. — In Washington (Utah) am 21. Dezember, starb Schwester Elisabeth Hofer, geboren den 23. Mai 1833 in Roterist, Kanton Argau, (Schweiz.) Sie hatte sich der Kirche im Jahre 1883 angeschlossen, vereinigte sich 1893 mit den Heiligen in Utah und starb im vollen Glauben in der Verheißung der Auferstehung der Gerechten. — Am 20. Dezember in Port bei Biel Kanton Bern (Schweiz) starb Lina Martha, Tochter von Cäsar und Elise Meister, geboren den 15. Juli 1898. Wir versichern unsere Teilnahme.

Der höchste Reichtum.

Ein armes Haus! darin kein Kind,
Doch reich ist die geringste Hütte,
Wo eine Mutter sorgsam lenkt
Des süßen Kindes erste Schritte;
Sie jubelt, wenn ihr Liebling läßt
Sein Silberstimmchen fein ertönen.
Ein Kind allein, der heil'ge Schatz,
Vermag des Menschensein zu krönen.

Ein armes Haus! darin kein Kind;
Ich sah in des Palastes Mauern
Ein lilienbleiches hohes Weib,
Inmitten stolzen Reichtums trauern.
Wenn es der Gatte nicht gewahrt,
Setzt sie sich hin um still zu weinen;
Ihr ist als würde sie gefragt:
O Weib, sprich! Wo sind deine Kleinen.

Ein armes Haus! darin kein Kind,
Und wieder sah auf niedern Dielen
Ich mit dem kleinen Brüderchen,
Die ältere Schwester schalkhaft spielen.
Die Mutter stützt den muntern Schelm,
Ihr alles ist das holde Bübchen,
Und herzhaft küßt sie seine Stirn,
Und herzhaft seiner Hände Grübchen.

Ein armes Haus! darin kein Kind,
Drum achtet hoch die Menschenblüthen,
Und säumet keinen Augenblick,
Ihr Eltern, treulich sie zu hüten;
Und seid ihr arm, ertragt es fromm,
Schau't Kinderloser heil'ge Schmerzen.
Ein reiches Haus! darin ein Kind,
Das höchste ward in ihm den Herzen.

Inhalt:

Jährliche Abonnementspreise:
Für Deutschland 4 Mk. Schweiz 4 Fr. Amerika 1 Dollar franko.
Verlag und verantwortliche Redaktion: **P. Loutensock, Hamburg, Spaldingstraße 49.**

Druck von Schröder & Jeve, Hamburg, kl. Reichenstraße 9—11.